

Zur Ausstellung publiziert die Stiftung Archiv der Akademie der Künste im Henschel Verlag eine umfassende Text-Bild-Monographie »Jean-Pierre Ponnelle« mit Beiträgen zahlreicher Wissenschaftler, Künstler und Kritiker wie Margit Saad-Ponnelle, Gian-Carlo del Monaco, Hans Werner Henze, James Levine, Trudeliese Schmidt, Claus Helmut Drese, Rolf Michaelis, Joachim Kayser und Horant H. Hohlfeld. 400 Seiten, ca. 200 farbige/150 schwarz-weiß Abbildungen, Preis: 49,90 €

Begleitend zur Ausstellung präsentiert die URANIA Berlin in Zusammenarbeit mit der Stiftung Archiv der Akademie der Künste Opernverfilmungen von Jean-Pierre Ponnelle.

- So 13. 1., 15 Uhr **»Madama Butterfly«** Giacomo Puccini
 Sa 2. 2., 19 Uhr **»La Cenerentola«** Gioacchino Rossini
 Sa 9. 2., 19 Uhr **»Cosi fan tutte«** W. A. Mozart
 Einführung: Max W. Busch
 Sa 16. 2., 15 Uhr **»Rigoletto«** Giuseppe Verdi
 Einführung: Horant H. Hohlfeld/UNITEL
 Sa 23. 2., 15 Uhr **»Le nozze di Figaro«** W. A. Mozart
 Einführung: Max W. Busch

URANIA Berlin

An der Urania 17, 10787 Berlin-Schöneberg
 Eintritt 6,- €
 Telefonische Bestellung unter (030) 2 18 90 91
 U1, U2, U12, U15 (Wittenbergplatz, Nollendorfplatz)
 Bus 119, 129, 146, 185, 187



»Die Feenkönigin« von Henry Purcell, Schwetzingen 1959

Ausstellungseröffnung

Sonntag, 20. Januar 2002

11.30 Uhr **Studio** Begrüßung: Wolfgang Trautwein, Direktor der Stiftung Archiv der Akademie der Künste
 Es sprechen Margit Saad-Ponnelle, Trudeliese Schmidt, Gerd Albrecht und Aribert Reimann.

14 Uhr **Studio** **Uraufführung: »Cosi fa... Ponnelle«**
 Ponnelle bei der Verfilmung von Mozarts Oper »Cosi fan tutte«
 Dokumentarfilm zusammengestellt von Horant H. Hohlfeld
 Eintritt frei

Ausstellung 20. Januar bis 3. März 2002

Hallen 1 und 2
 montags 14 – 20 Uhr
 dienstags bis sonntags 11 – 20 Uhr
 an jedem 1. Sonntag im Monat Eintritt frei

Akademie der Künste

Hanseatenweg 10, 10557 Berlin-Tiergarten
 U-Bahnhof Hansaplatz, S-Bahnhof Bellevue, Bus 123, 341



Bühnenbildentwurf zu »König Hirsch« von Hans Werner Henze, Berlin 1956

Grafik-DesignBüro Dieter Wendland



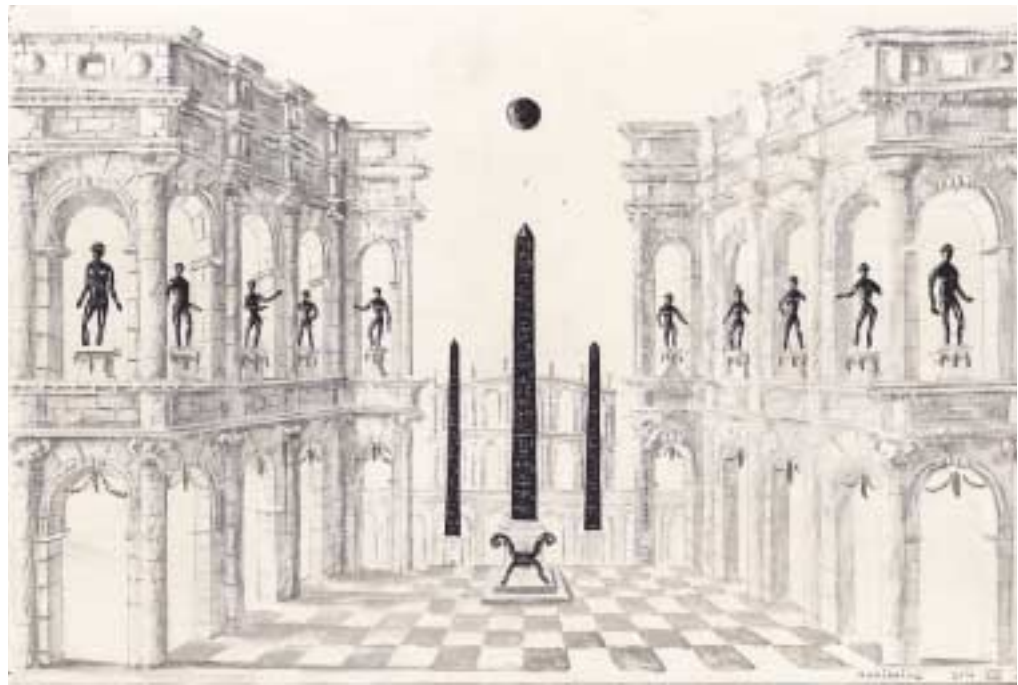
Jean-Pierre Ponnelle
»Ich spreche durch die Augen«

20. 1. – 3. 3. 2002

Jean-Pierre Ponnelle

»Ich spreche durch die Augen«

Jean-Pierre Ponnelle (1932–1988) wäre am 19. Februar 2002 siebzig Jahre alt geworden. Die Stiftung Archiv der Akademie der Künste zeigt aus diesem Anlass eine Ausstellung über den international bekannten und gefeierten Regisseur, Bühnen- und Kostümbildner, der auch Mitglied der Akademie der Künste war. Im Herbst 2000 übergab Frau Margit Saad-Ponnelle den künstlerischen Nachlass mit ca. 1100 Blatt Bühnenbild- und Kostümentwürfen, Korrespondenz, Druckschriften u. a. der Akademie als Schenkung. Die Ausstellung präsentiert auf einer Fläche von 1500 Quadratmetern erstmalig eine Auswahl aus diesem Archivbestand, ergänzt durch Leihgaben. Zu sehen sind darüber hinaus thematische Dokumentationen und Ausschnitte aus Ponnelles Opernverfilmungen.



Bühnenbildentwurf zu »Agrippina« von Georg Friedrich Händel, München 1966

Ponnelle begann 1950 seine Theaterlaufbahn als Bühnen- und Kostümbildner mit der Ausstattung von »Jack Pudding« von Hans Werner Henze am Staatstheater Wiesbaden. Es folgten u. a. Engagements in Berlin (Zusammenarbeit mit Carl Ebert an der Städtischen Oper und mit der Choreographin Tatjana Gsovsky), in Düsseldorf (Zusammenarbeit mit Karl Heinz Stroux), Baden-Baden, Hamburg, Paris und San Francisco. 1961 übernahm er seine erste Regie mit »Caligula« von Camus am Düsseldorfer Schauspielhaus. Ponnelles erste Opernregie war »Tristan und Isolde« von Richard Wagner an der Deutschen Oper am Rhein 1963. Der internationale Durchbruch erfolgte 1968 mit Rossinis »Barbier von Sevilla« unter Claudio Abbado bei den Salzburger Festspielen.

Ponnelles Œuvre zählt über dreihundert Inszenierungen und Ausstattungen. Ab Mitte der sechziger Jahre fast ausschließlich als Opernregisseur tätig schuf er Interpretationen von Weltrang. Dazu gehörten die berühmten Mozart-Zyklen in

Köln (u. a. mit István Kertész), in Salzburg (u. a. mit James Levine), in Zürich (mit Nikolaus Harnoncourt) und in Paris (mit Daniel Barenboim) ebenso wie seine Entdeckungen des Musikdramatikers Claudio Monteverdi und die Rossini-Interpretationen mit Claudio Abbado. Viele seiner Operninszenierungen und -ausstattungen gingen über die Bühnen der Welt.

Opernfilme für UNITEL, die er zum Teil an historischen Schauplätzen drehte, sind bleibende Dokumente des Regisseurs und Ausstatters Jean-Pierre Ponnelle.

Ausstellung und Publikation wurden ermöglicht durch den Hauptstadtkulturfonds und die Ernst von Siemens Musikstiftung und unterstützt von UNITEL, einem Unternehmen der KirchGruppe.



Kostümentwurf zu »Der Frieden« von Aristophanes (in der Bearbeitung von Peter Hacks), München 1964



Jean-Pierre Ponnelle bei der Arbeit am Triptychon für die katholische Militärkirche »Notre-Dame de la Paix« in Baden-Oos, 1960

Detailskizze zum Triptychon